

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

110 (8.3.1915) Abend-Ausgabe

Werbliche Metallwolle. Nachdem die Ergebnisse der Reichswollmode, die einen so erfreulichen Erfolg ergeben haben, einigermaßen aufgearbeitet sind, wird jetzt vom Bad. Landesverein des Wollekreuzes eine Sammlung von Altkleidern für Zwecke unter dem Namen Werbliche Metallwolle veranstaltet. Brauchbar ist alles, was aus Widel, Kupfer, Messing, Bronze, Zinn, Zink, Blei oder Aluminium besteht, einzelstückweise oder auch gut erhaltene aber nicht mehr gebrauchte Geräte sind, wie z. B. Messingmischer. In der Mumpellammer, in der Küche finden sich fast in jeder Haushaltung solche hier überflüssige Dinge, wertlose Gegenstände, die jetzt für das Vaterland von Wert sind, wie Widel, Kupfer, Messing, Aluminiumgeräte aller Art, Zinngefäße, Flaschenstopfen, allerlei Tüten, Schüssel, Wierbüchsen, alte Messer, Antenne u. dergl. Eisen- und Stahlgegenstände. Von auswärts kommende Sendungen werden freitragend befördert, wenn sie, als Liebesgaben für das Rote Kreuz bezeichnet, direkt an die Hauptkommunikationsstelle 17 adressiert werden. In Karlsruhe gebe man sein überflüssiges Metall, insbesondere größere Gegenstände, tunlichst bei der Hauptkommunikationsstelle ab, doch nehmen auch alle anderen Sammelstellen solche Gaben an. — Geraus mit dem Altkleid! Auch hier heißt es, wer ratsch gibt, gibt doppelt!

Lotterien verschoben. Wie uns das Bankhaus Göb mitteilt, ist die Elsäßer Theaterlotterie auf 3. Juni verschoben.

Vom Krieg.

Die Verfertigung des U. S.

London, 7. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Die Schiffahrtsgesellschaft Messiter und Barraclem in Belfast hat den Herausgeber der Zeitschrift Siren and Shipping Gazette ersucht, die Auszahlung der Prämie für die Verfertigung des ersten deutschen Unterseebootes, die dem Kapitän Bell versprochen worden war, aufzuhalten, da Kapitän Bell vom Dampfer „Alkon“ auf der Fahrt nach dem La Plata signalisiert habe, er habe am 27. Februar im Kanal ein deutsches Unterseeboot bemerkt.

London, 7. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Die Times berichtet, daß die Offiziere und Mannschaften des deutschen Unterseebootes „U 8“ am 5. März in Dover gelandet worden sind.

Aus Russland ausgewiesene Deutsche.

Wien, 7. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Gestern nacht traf auf dem Ostbahnhof ein Zug mit 20 Personen, die aus Warschau und Odessa ausgewiesen worden waren, ein. Es waren meist Frauen, Mädchen, Kinder und alte Leute. Unter den Ausgewiesenen befanden sich 450 deutsche Staatsangehörige, die vom Deutschen Kriegshilfskomitee herzlich empfangen, befristet und beschenkt wurden. Nach einem mehrstündigen Aufenthalt folgten die Flüchtlinge ihre Reise nach Deutschland fort. Heute abend trifft ein zweiter Sonderzug mit etwa 900 Personen ein.

Die Stimmung in Südfrankreich.

Büsch, 8. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Nach einer Korrespondenz der Neuen Züricher Zeitung ist der Krieg in Südfrankreich unpopulär. Man spricht davon wie von einem fernen Ereignis und einer unangenehmen Sache, die in weiter Ferne vor sich geht und baldmöglichst beendigt werden sollte, weil sie das tägliche Leben stört. Auch anderswo zeigen sich gewisse Symptome der Unzufriedenheit mit dem Kriege. Sie gehen teilweise auf die Mißgriffe einzelner Industrieller zurück, welche sich nicht scheuen, die gegenwärtige Lage zu Vornehmungen in unvernünftigen Umfang auszunutzen. Ein weiterer Grund sind zweifellos die übertriebenen Gerüchte von riesigen Gewinnen gewisser Zwischenhändler.

Die Kriegskosten für Frankreich.

Paris, 8. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Im Radical läßt sich Senator Barchot über die finanziellen Folgen des Krieges aus und berechnet, daß Frankreich über zwanzig Milliarden für Kriegszwecke ausgeben würde, falls der Krieg bis Ende 1916 dauerte. Dazu kämen noch die Entschädigungen, die der Staat für Kriegszwecke zahlen müßte, sowie die Renten an Invaliden und an die Familien von Kriegssopfern. Zur Tilgung dieser Staatsschuld müßte in jenem Jahresbudget die Summe von ungefähr einer Milliarde eingesetzt werden.

Ein beschädigtes englisches Kriegsschiff.

Berlin, 8. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Die B. Z. a. Mittag meldet aus Hamburg: Das Hamb. Fremdenbl. meldet aus Rotterdam: Der heute von Keith in Rotterdam angekommene Dampfer „Notterdam“ meldet, daß am 6. März ein am Vordersteven sehr beschädigtes Kriegsschiff (der Name war nicht festzustellen) von zwei Schleppern in den Firth of Forth geschleppt wurde.

Die Tenierung in England.

London, 7. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Nach einem Artikel der Labour Gazette hält die Preissteigerung für Mehl, Brot und Fleisch in Großbritannien an. Im Durchschnitt sind die Preise für Lebensmittel im Januar im Kleinhandel um 3-4 Proz. für Brot und Mehl um 9-12 Proz. gestiegen.

Englische Warnungen vor zu großem Optimismus. London, 7. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Lord Selborne sagte nach einer Wächtermeldung in einer Versammlung, die Hauptarbeit der Arbeiterunruhen sei, daß die Parteien nicht einsehen, daß der Existenzkampf noch nicht vorüber sei. Dafür seien Regierung und Presse zu tadeln. Man schillere in der Presse die Lage zu rosig. Wir seien, sagte er, von einer glänzenden Wiedereroberung eines Langprobens, von dessen Verlust wir nie erfahren. Und erst nach 6 Wochen erfahren wir aus den Verlustlisten, daß dabei ein halbes Bataillon gefangen genommen wurde. Lord Selborne möchte lieber sehr wenig günstige und dafür alle schlechten Nachrichten in der Presse sehen, damit die Leute die wirkliche Lage kennen lernen.

London, 7. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Die Times schreibt in einem Leitartikel über die Kämpfe an den Dardanellen. Die Angriffe machen einen sehr befriedigenden Fortschritt. Daß die Köpfe vieler Leute durch die Meldungen der Admiralität verdreht wurden, dafür kann die Admiralität nichts. Die Menschen sind immer geneigt, das Beste zu hoffen. Aber die Nation sollte nach siebenmonatigem Kampf einsehen, daß es in diesem gewaltigen Konflikt kaum irgendwo leichte Siege geben wird. Solange die Front in Frankreich und Flandern im wesentlichen unverändert bleibt, gibt es keine Ursache, zu frohlocken. Was die Dardanellen angeht, so wird erst, wenn die verbündeten Flotten im Marmarameer sind, die Zeit für Hofiana gekommen sein. Keine Ernüchterung, die von anderen Gebieten des weitweiten Krieges kommt, soll uns in falschen Optimismus über die noch unerfüllten Verantwortlichkeiten in unserer direkten Nähe einfließen. Andererseits wären die Folgen, die sich aus einer Forcierung der Dardanellen ergäben, doch sehr bedeutend. Es würde dadurch in den Weg Deutschlands nach dem mittleren Osten ein Keil getrieben und die rasche Umschaltung der Türkei als ernstlicher Mitkämpfer beigegeben werden. In der Türkei würde wahrscheinlich Anarchie eintreten, das Komitee gestürzt und möglicherweise die deutsche Vorherrschaft mit Gewalt unterdrückt werden. Die wichtigste Folge aber wäre die Verringerung der gegenseitigen Isolierung Deutschlands.

Gegen Tenierung und Ausbeutung.

Petersburg, 6. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Ausfolge Slowo meldet: Die Petersburger Stadtduma hat nach langer heftiger Debatte zwei Millionen Rubel abgesetzt zwecks Erstattung von Maßnahmen betreffend Versorgung der Bevölkerung mit den Erfordernissen der ersten Notwendigkeit. Der Stadthauptmann Graf Tolstoj hatte zur Begründung ausgeführt, daß schlechte Maßnahmen getroffen werden müßten, um die Bevölkerung vor der Tenierung der Produkte und gegen die Ausbeutung durch die Lage zu schützen. Die Stadtverordneten der Rechten sprachen sich energisch gegen die Bewilligung dieses Betrages aus. Graf Tolstoj erklärte, bei Verweigerung dieser unumgänglichen notwendigen Summe jegliche Verantwortung für die Folgen ablehnen zu müssen.

Aus Deutsch-Südafrika.

Leipzig, 5. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Im Leipziger Missionshaus sind seit Kriegsbeginn die ersten schriftlichen Nachrichten aus Deutsch-Südafrika eingetroffen, die zwar schon weit zurückliegen, aber wertvoll bleiben. Es sind zwei Briefarten, die am 5. September 1914 in Schigati (Baregebirge) geschrieben und am 11. September 1914 in Moshi abgestempelt sind. Gemeldet wird, daß es allen Missionen Angehörigen gut geht und die Arbeit ihren regelmäßigen Verlauf nimmt. Ein ordinierter Missionar sowie die nichtordinierten sind beim Militär. „Wir haben ein gutes Jahr, reichlich Regen, ausreichende Nahrung.“ Man darf annehmen, daß, wie in den ersten fünf Kriegswochen, auch heute noch die Deutschen im Innern von Deutsch-Südafrika wohlbehalten sind.

Aus Südafrika.

Rotterdam, 6. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant berichtet, daß der Verteidigungsminister der Südafrikanischen Vereinigung Smuts in der gestrigen Versammlung Mitteilungen über den Umfang des Aufstandes gemacht hat. Von den Regierungskommandos sind 131 Mann gefallen, 27 Mann verwundet. Ueber die Verluste der Aufständischen fehlen genaue Nachrichten. Smuts schätzt die Zahl der Gefangenen und Verbundenen auf etwa 1000, 2654 Aufständische hatten sich vor Ablauf der Amnestie ergeben und danach 1831. Smuts bezeichnet es als einen der Hauptgründe für das Scheitern des Aufstandes, daß die Regierung sich seit Jahren konsequent geweigert habe, dem Drängen von verschiedenen Staaten, namentlich auch den Freistaaten, nachzugeben, eine allgemeine Bewaffnung der Bürgerbevölkerung zu gestatten.

Berlin, 7. März. Nach einer Meldung des Verl. Tageblattes aus Turin wird der Stampo aus Nizza telegraphiert, daß ein französisches Torpedoboot auf der Höhe von Nizza am Bord des spanischen Dampfers „Gefre“ 4 Deutsche und einen Desterreicher verhaftete und gefangen nach Marseille brachte.

Berlin, 8. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Der Corriere della Sera berichtet, die der Berliner Lokalanzeiger aus Mailand meldet, aus Budapest: In der serbischen Stadt Modava an der Donau, unweit der rumänisch-ungarischen Grenze, ist ein Dampfer eingetroffen mit einem anderen Schiff im Schlepptau, das 40 Eisenbahnwagen Munition führt. Anscheinend waren bei der Ladung auch einige schwere Geschütze. Die Ladung soll aus Frankreich stammen.

Berlin, 8. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Zu Beginn der heutigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses teilte der Präsident, Graf von Schwerin-Löwitz mit, daß der konservative Abgeordnete, Generalmajor von Dittfurth (erster Klasse) vorgeschlagen auf dem Felde der Ehre bei Komja gefallen ist.

Wien, 7. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Amlich des Namensfestes des Feldmarschalls Erzherzog Friedrich brachte der Chef des Generalstabs bei der Mittagsmahlzeit in warmempfindlichen Worten einen Trinkspruch auf den verehrten Führer unserer Heere aus, der sich die ungeteilte Liebe aller seiner Soldaten vom jüngsten Mann bis zum ältesten General während der harten Kriegszeit zu erwerben gewünscht habe. Die verarmten Generale und Stabsoffiziere, darunter auch Vertreter der verbündeten deutschen Armee, stimmten begeistert in das Hoch ein, mit dem General der Infanterie Freiherr Conrad v. Göyendorf seine Rede schloß. Der Feldmarschall dankte dem bewährten Generalstabschef und dessen Gehilfen

und gedachte sodann der Armees, die getreu dem Wahlspruch des Allerhöchsten Kriegsherrn mit vereinten Kräften dem Feinde die Spitze bieten und deren todesmutiger Eingabe schließlich der Erfolg nicht fehlen werde.

Wien, 6. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Heute fand auf dem Schwarzenbergplatz die feierliche Aufstellung des vom Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht geschaffenen Wehrmanns in Eisen statt. Es nahmen daran teil: Erzherzog Leopold Salvator mit seinen beiden Söhnen, der deutsche Botschafter, der türkische Botschafter, Ministerpräsident Graf Stürgkh mit den Mitgliedern des Kabinetts, der Bürgermeister und andere. Nach Ansprachen des Erzherzogs und des Bürgermeisters schlug der Erzherzog als erster im Namen Kaiser Franz Josephs einen goldenen Nagel ein. Dann folgte der deutsche Botschafter, der einen goldenen Nagel im Auftrage des deutschen Kaisers einschlug. Hieran schloß sich der türkische Botschafter im Namen des Sultans und der übrigen Festgäste. Der Wehrmann besteht aus Lindenholz, in das von der Bevölkerung Nagel gegen Spenden im Mindestbetrage von 1 Krone eingeschlagen werden können. Die Spenden fallen dem obengenannten Fonds zu.

Paris, 7. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Die letzte Nummer Aerophile nimmt unter der Rubrik „Opfer der Luftschiffahrt“ 25 Namen. Hierunter sind erwähnt Bailoud, ein Sohn des Generals Bailoud, des Präsidenten der französischen Luftschiffahrt, sowie Bedrines.

Lyon, 8. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Der Nouvelliste meldet aus Paris: Die bei der ersten Untersuchung felddienstaunlich befundenen, früher zurückgestellten oder militärischen Mannschaften werden vom 5. März ab einberufen und der Infanterie einverleibt werden.

Rotterdam, 7. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant berichtet, daß die Heideauswertung der britischen Infanterie-Offiziere abgeändert worden sei. Die Offiziere tragen nicht mehr Säbel, sondern Gewehre und Tornister wie die Soldaten. Das Offiziersabzeichen werde zukünftig auf dem Aermelaufschlag getragen.

Petersburg, 6. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Das Oberkommando des Petersburger Militärbezirks verbietet die Verbreitung von Gerüchten über russische Verluste. Der Presse wird das Verbot des Weitererzählens angedroht, falls sie weiterhin falsche Nachrichten verbreite.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 7. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Die Worte der Ernennung Dr. Streits zum griechischen Gesandten in Konstantinopel das Argument erteilt.

Die Haltung Griechenlands.

Konstantinopel, 7. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Bei Besprechung des Athener Kronrats drücken die meisten türkischen Blätter die Ueberzeugung aus, daß die hellenischen Staatsmänner nicht so sehr aller Einsicht vor seien, um nicht zu begreifen, daß Griechenland trotz aller trügerischen Versprechungen, die die Tripleentente ihm gemacht habe oder machen könnte, in eine wirkliche Nechtschast verfallen würde, falls die Tripleentente je die Dardanellen und Konstantinopel beherrschen würde. Die Blätter sind im Gegenteil der Ansicht, daß Griechenland seine wahren Interessen erkennen und vermeiden werde, eine Politik der Hirngespinnne zu verfolgen, denn ein Auslaufen der russischen Flotte in das Ägäische Meer würde für Griechenland das Grab bedeuten. Sabah schreibt: Es genügt nicht zu erklären, daß man an den Dardanellen interessiert ist. Alle Neutralen müssen ihren Willen, den Status quo aufrecht zu erhalten, kund geben.

Paris, 8. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Die Blätter messen der Demission Venizelos große Bedeutung bei und glauben, daß die öffentliche Meinung Griechenlands, die ihren Willen bereits zum Ausdruck brachte, sich nicht von dem Weg abbringen lassen werde, auf dem die wahren Freunde Griechenlands zu seinem wahren Schicksal führen werden. Eine Athener Meldung schildert die Feier des Jahrestags der Einnahme von Nanina. Die Bevölkerung durchzog die Straßen Athens unter Schreien auf den König und Venizelos.

Telegramme und neueste Nachrichten.

Berlin, 6. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Das königl. Schauspielhaus brachte heute Sophocles' „Antigone“ nach einer etwas harten Ueberlegung von August Wochel, in Szene gesetzt von Dr. Bruch, zu einer gewaltigen Wirkung.

Genf, 6. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Die Belgier, die schon vor Kriegsausbruch in Genf wohnten, haben unter dem Namen „Patria Belgica“ eine Vereinigung gegründet, die später zur belgischen Landesstammes in Genf werden soll. Die Vereinigung setzt sich aus hervorragenden belgischen Gelehrten zusammen und hat sich von verschiedenen Seiten Unterstützung gesichert. Sie steht unter dem Patronat König Alberts und hat den Ministerpräsidenten Broqueville gebeten, die Präsidentenschaft zu übernehmen.

De Havre, 8. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Der Kapitän des Dampfers „La Touraine“ meldet durch Funkpruch, er hoffe, das Feuer einzudämmen zu können. Der Dampfer kehre nach Le Havre zurück. Es bestehe keine Gefahr.

London, 7. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Kalkutta vom 5. März: Der Direktor der Zillah-Schule in Komilla (Bengalen) ist gestern auf offener Straße erschossen worden. Sein Kutscher und sein Diener wurden verwundet. Zwei Studenten sind verhaftet worden.

Sofia, 7. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Im Zusammenhang mit dem von der Nowoje Wrenja veröffentlichten Intervju von Ghendiew hat Ministerpräsident Radoslawow in der Sobranje die Erklärung abgegeben, daß Ghendiew keine politische Mission habe.

Kopenhagen, 6. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Politiken meldet aus Petersburg: William Morgan ist in Petersburg eingetroffen, um mit den Kreisen einflussreicher Finanzmänner zu verhandeln. Genue, 7. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Der Kronprinz von Montenegro liegt hoffnungslos krank darnieder.

Die Haltung Italiens.

Rom, 7. März. (Zeff. Ztg.) Die hier aus Athen eingetroffenen Meldungen belagen, daß sich der König von Griechenland geweigert habe, den Krieg zu erklären, und nennen als Grund für die Weigerung des Königs die ungenügende militärische Vorbereitung, den Mangel an Offizieren und Material, die finanzielle Erschöpfung des Landes und die großen Autopfer der letzten Kriege. Die Athener Kriegspresse bestreitet diese Gründe. Die Entente-Presse wirft dem König vor, daß er persönlichen Sympathien und dem Einfluß der Königin geberde, obwohl sich diese in den letzten Monaten stark zurückgehalten hat. Morgen beginnen die Verhandlungen über die Neubildung des Kabinetts. Als Ministerpräsident wird der konservative Rallis genannt. Der Entschluß König Konstantins findet in fast allen italienischen Kreisen lebhaftest Billigung, wenn auch aus verschiedenen Gründen. Die Interventionisten sehen, wenn Griechenland ruhig bleibt, ein großes Hindernis für die Kriegsagitation gegen Oesterreich aus dem Wege geräumt, da griechische Eroberungen in Smyrna, auf den Ägäischen Inseln und dem Epirus notwendigerweise eine Gegenaktion Italiens hervorgerufen und Italien zur Entente in Gegensatz gebracht hätten. Die Neutralisten aber sehen in der klugen Zurückhaltung Griechenlands einen Wegweiser und eine Mahnung für die italienische Politik, sich nicht vor den Wagen der Entente spannen zu lassen, solange so wichtige Fragen, wie die Dardanellenfrage und das Schicksal Konstantinopels, in geheimen Verhandlungen der Entente erledigt werden. Unzufrieden sind nur jene Unbedingten, die aus Griechenlands Intervention ein Zerreißen der letzten Bande erhoffen, die Italien noch an die Vergangenheit und eine ruhige Erwägung seiner Gesamtinteressen knüpfen.

Konstantinopel, 8. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Die türkische Presse äußert sich weiterhin über die eventuelle Haltung Italiens. Feine Ture schreibt: Sachliche Gründe und der Verlauf der Ereignisse veranlassen die Italiener, die Solidarität ihres Landes mit der unterigen zu schützen. Die noch ganz junge Großmacht, die mit vollem Recht dem Ehrgeiz nach einer glänzenden politischen, wirtschaftlichen und kommerziellen Zukunft vertraut, würde buchstäblich erstickt werden, wenn Russland seine Hand auf die Dardanellen lege, um so den östlichen Teil des Mittelmeeres zu beherrschen. Im Westen von Frankreich, im Osten von Russland eingeschlossen, würde Italien erzwungen werden und hätte keinen Ausweg. Wir sind sozusagen die Hüter der italienischen Interessen im Orient gegen die Moskowiter. Unser Land ist dem Handel und der Industrie der Italiener offen, die hier ein weites Feld für ihre Tätigkeit finden werden. Mit einem Wort: neue Bewegung, die Italien unserem Lande noch näher bringen wird.

Erdrutsch.

Berlin, 8. März. Der Bosphorischen Zeitung wird ein neuer gewaltiger Erdrutsch aus Giena gemeldet, der sich in der Nähe des Ortchens Santa Fiora ereignet hat. Ein Teil begrub einige Häuser des Ortes unter sich. Ein anderer Teil rollte wie eine Lawine in das Flußbett des Fiora, seinen Lauf hemmend. Weitere Erdrutsche lassen Schlimmes befürchten. Gegen 100 Personen sind obdunkelt.

Demonstration italienischer Arbeitloser.

Berlin, 7. März. Dem Berl. Tagebl. geht aus Turin folgender Bericht zu: Im Belluno veranfaßten gestern über 700 beschäftigungslose Männer und Frauen, die aus der Umgebung zusammengekömmt und unter den Rufen: „Brot und Arbeit!“ auf den Platz vor der Präsektur in Belluno gezogen waren, eine große Demonstration, die in große Ausschreitungen ausartete. Es kam zu heftigen Zusammenstößen mit den eiligt herbeigerufenen Carabinieri und der Polizei, wobei zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Mehrere Polizisten erlitten schwere Verletzungen. Von der wütenden Menge wurde großer Schaden durch die Zertrümmerung mehrerer Läden und Fenster angerichtet. Da man eine Wiederholung der Unruhen befürchtet, sind große Truppenmengen nach Belluno und Umgebung entsandt worden.

Kritische Lage in Venedig.

Basel, 6. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Laut Baseler Nachrichten ist Venedig infolge der fast vollständigen Unterbrechungen des Hafenerverkehrs und des sehr verminderten Fremdenverkehrs in eine sehr kritische finanzielle Lage geraten. Die Stadtbehörden haben die Hilfe des Staates erbeten. Die Regierung hat jedoch erklärt, keine gesetzlichen Mittel zur Abhilfe zu haben. Sie könne auch kein Sondergesetz für Venedig machen. Man prüft gegenwärtig die Mittel, um wenigstens den notwendigen Bedürfnissen zu genügen.

Die Lage in Portugal.

Lisbon, 7. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Die Blätter melden aus Lissabon, daß die portugiesischen Demokraten bei der Zusammenkunft im Amigo General Correia Varreto zum Präsidenten der Republik Korpor Portugal proklamieren.

26 bulgarische Mazedonier von den Serben erschossen.

Sofia, 6. März. (W. T. B. Nicht amtlich.) Aus Kistenbil wird berichtet, daß in den letzten Tagen des Februar eine Gruppe von 26 mazedonischen Bandenleuten aus Dörfern des Kreises Koshani, die auf bulgarisches Gebiet flüchten wollten, sich unterwegs zerstreute und von serbischen Grenzposten entdeckt wurden, denen sie sich, ohne Widerstand zu leisten, ergaben. Dessen ungeachtet ergriffen die serbischen Soldaten die Wachen und führten sie nach dem Dorfe Kamenitza, wo alle diese Unglücklichen vom ersten bis zum letzten erschossen wurden. Die Blätter veröffentlichen die Namen dieser Opfer.

Aufruf!

Von einer Hausfrau aus Freiburg geht uns folgender Aufruf zu, dessen beherzigenswerte Anregungen wir hiermit weitergeben:

Die Frage der Volksernährung ist nun energisch in die Hand genommen. Wer sie folgerichtig weiterdenkt, stößt sofort auf die zweite Frage: die Bestellung der Acker für die kommende Ernte.

Die Frühjahrstürme brausen; mit Sorgen steht die Bauernschaft vor der großen Aufgabe der Frühjahrseinstellung, die sie ohne die kräftigen Männerarme der Ähren bewältigen soll. Nachdenklich zieht der Volkswirtschaftler im Verein mit Staats- und Stadtverwaltungen das mutmaßliche Ergebnis der Frühjahrseinstellung bei so wesentlich verminderten Arbeitskräften in Berechnung.

Das Ausrüstungsmittel, Kriegsgefangene für die Feld- und Gartenarbeit einzustellen, verlagert in unsern badischen Kreisläufen, da die für keine Arbeitsgruppen erforderliche Zahl der Wehrmännchen dem Heere zu viele Leute entziehen würde.

So heißt es die vorhandenen Arbeitskräfte frei machen für die nationale Aufgabe der Förderung unserer Früherte.

Hausfrauen, die ihr Mädchen vom Lande beschäftigt, vermissen nicht, Euch bald die Frage vorzuliegen, ob Ihr für die Dauer der Frühjahrseinstellung nicht auf Eure gewohnten Hilfskräfte verzichten könntet! Geht Ihr der Landwirtschaft die gelehrten Kräfte für die Dauer von 8-4 Wochen, so treten Ihr in die Reihen der Kämpfer für Deutschlands Ehre und Sieg und helft den Lebensnerven unserer Nation mit neuer Kraft stärken. Ihr tragt dazu bei, daß Feld und Garten in sachgemäßer Arbeit bestellt, das Saatgut sorgsam verwendet und hierdurch die Vorbedingung einer guten und frühen Ernte an Gewinnen, Kartoffeln, Obstfrucht erfüllt werde.

Schiebt die Angelegenheit nicht von Euch, weil deren Beamtung im nationalen Sinn Euch vor große, ganz persönliche Opfer an Mühe und Bequemlichkeit stellt. Bedenkt, daß es an Euch liegt, eine Truppe gelehrter, landwirtschaftlich tüchtiger Kräfte Eurem Vaterlande zur Verfügung zu stellen. Nicht Euch nicht hinter die Tatsache zurück, daß die Mädchen vom Lande lieber in ihrer häuslichen Arbeit bleiben. An Euch ist es, die noch nicht einschüchtern Hausgeschäften aufzulösen über ihre jetzige Pflicht. Sagt ihnen, daß sie es ihren Vätern, Brüdern, Verlobten gleich tun können im Kampfe für unsere liebe Heimat, wenn sie der fernem Krieger Friedenswechsele ergreifen und den Boden bearbeiten, der ihnen heute denn je geworden ist! Nicht jede von Euch Hausfrau wird diesem Ruf Folge geben können; aber tue es, wer es vermag!

Ausfühlskräfte für kurze oder lange Zeit sind vorhanden; die häuslichen Arbeitskräfte, ebenso die katholischen und evangelischen Stellenvermittlungen und Heime wissen von vielen Stellenangeboten.

Sege ein jeder die Hand an; Ihr Hausfrauen aber seid stolz und glücklich, daß es Eurer Macht liegt, dem Vaterland einen kleinen Dienst zu erweisen, dessen Früchte Ihr und Eure Dienen überdies selbst mit ernten dürft!

(Nachdruck erbeten!)

Sparkasse und Kriegsanleihe.

Berlin, 6. März. (B.Z.) Von kleineren Sparkassen wird bereitwillig darauf hingewiesen, daß sie sich an der neuen Kriegsanleihe nicht beteiligen können, weil sie ihre verfügbaren Mittel bereits in der ersten Kriegsanleihe festgelegt haben. Hierbei wird übersehen, daß die erworbenen Stücke der ersten Kriegsanleihe im Gegenteil eine vorzügliche Unterlage bieten, um auch auf die zweite Kriegsanleihe zu zeichnen. Eine Sparkasse, die z. B. 20 000 Mark der ersten Kriegsanleihe erworben hat, kann ohne weiteres 15 000 Mark auf die zweite Kriegsanleihe zeichnen, da die staatlichen Darlehnsstellen die Stücke der ersten Kriegsanleihe in Höhe von 75 Prozent lombardieren. Der Lombardzins beträgt normalerweise 5 1/2 Prozent, der Zins der zweiten Kriegsanleihe 5 Prozent. Die erwähnte Sparkasse würde also für die Dauer des Lombardverhältnisses nur 1/4 Prozent Verlust für die neue Anleihe zu tragen haben; das sind, wenn sie die lombardierten Stücke der ersten Anleihe erst nach Jahresfrist einlösen kann, 37,50 Mark, wenn sie dieselben früher einlöst, entsprechend weniger. Daß diese kleine Einbuße, die bei einem Abgabekurs von 98,50 Mark sich tatsächlich noch niedriger stellt, gegenüber dem Erwerb erstklassiger Prozententziffer mündlicher Wertpapiere über 15 000 Mark nicht ins Gewicht fällt, bedarf kaum der Erwähnung. Überdies kann jede, auch die kleineren Sparkassen darauf rechnen, daß ihr über dem Erwerb erstklassiger Prozententziffer mündlicher Wertpapiere über 15 000 Mark und noch mehr in wenigen Wochen durch Kautionszahlungen aufzulegen, sobald sie zur Abwechslung solcher Lombardschulden in kürzester Zeit im Stande sein wird. Die Sache liegt daher im Gegenteil so, daß der Erwerb an der ersten Kriegsanleihe die Beteiligung an der zweiten nicht hindert, sondern im Gegenteil fördert. Die preussischen Sparkassen, welche zusammen 320 Millionen Mark der ersten Kriegsanleihe für eigene Rechnung erworben haben, können bei Lombardierung dieser Anleihestücke ohne weiteres 240 Millionen Mark der zweiten Kriegsanleihe zeichnen und die dazu aufgenommenen Lombardschulden

allmählich aus den neuen Einlagen abwickeln. Wenn jede Sparkasse sich dieses für ihren Teil überlegt und darnach handelt, bietet der Besitz von Stücken der ersten Anleihe einen Vorprung für die Beteiligung an der zweiten Kriegsanleihe, dessen die Kassen bei der Anleihe im vergangenen Herbst bezühten. Er kommt insbesondere solchen Kassen zugute, welche etwa inzwischen einen starken Zuwachs an Neuanlagen nicht gehabt haben, und wird den Kassen, deren Einlagebestand abgesehen von der ersten Anleihe eine stärkere Beteiligung an der zweiten Kriegsanleihe ermöglichen wie bei der ersten Anleihe.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Offenburg, 8. März. Die Vereinigung d. ad. Seifenfabrikanten hielt letzter Tage hier eine Kollaboration ab, in welcher auf Grund der ermittelten Selbstkosten folgende Mindestpreise festgesetzt wurden: Prima weiße Kernseife 104 Mk., prima Sparseife 104 Mk., prima grüne Olivenölseife 100 Mk., prima gelbe Schmierseife 62 Mk., prima weiße Schmierseife 72 Mk., die 100 Kilo. Die Preise beziehen sich für Weberverläufer.

Wirtschaft über Kartoffeln von Wilhelm Schifan, Breslau V., Kartoffelgroßhandlung. Vom 28. Februar bis 7. März 1915. Die Stimmung am deutschen Kartoffelmarkt wurde in der Berichtwoche stark durch die Unklarheit beeinflusst, die darüber herrschte, ob die von manchen Stellen geforderte Beschlagnehmung der Kartoffelbestände erfolgen würde. Infolgedessen hielten die Produzenten mit ihren Angeboten und der Geschäft mit feinen Einkäufen zurück, so daß bald angesichts der dringenden Nachfrage ein Mangel eintrat, dessen Folge eine Preissteigerung sein mußte. Erst nachdem gegen Ende der Woche bekannt geworden war, daß eine Beschlagnehmung nicht zu erwarten sei, wurde das Angebot stärker und liegen die Preise nach, so daß sie sich schließlich auf dem Niveau der Vorwoche bewegten. Die Aufregung, die am Kartoffelmarkt eingetreten war, hatte geglaubt, daß die Beweggründe, welche den Bundesrat zur Erhöhung der Höchstpreise veranlaßt hatten, im allgemeinen falsch beurteilt worden sind. Nicht der Mangel an ausreichenden Kartoffelbeständen hatte zur Erhöhung der Höchstpreise geführt, als vielmehr die Erwägung, daß diese Preise für Saatkartoffeln in Wirklichkeit schon längst bezahlt wurden und daß die Produzenten durch die nunmehr gütlich genehmerte Bewertung ihrer Kartoffelbestände zu Speisekartoffeln davon abgehalten werden, diese zur Verfütterung zu bringen, so daß nunmehr fast alle Kartoffeln als Speisekartoffeln an den Markt gelangen. Saatkartoffeln waren außerordentlich lebhaft gefragt. Saatkartoffeln wurden trotz dringender Nachfrage nur in kleinen Umfängen gehandelt.

notierte: Weiße Sorten: Elekta, Imperator, Märker 4.80-5.50 Mk. rote Sorten: Wollmann, Bismarck 4.80-5.30 Mk. Fabrikartoffeln 3.00-4.- Mk. Saatkartoffeln: je nach der Sorte 5.- bis 9.- Mk. Die Preise beziehen sich per 50 Kilo. in Waggonladungen von 10 000 Kilo. parität Breslau.

Bitte um Probenummer-Adressen!
Für die Angabe von Adressen, an welche mit einiger Aussicht auf Erfolg Probenummern des Badischen Beobachters versandt werden können, sind wir allen Lesern jederzeit sehr dankbar.

Wetterbericht des Zentralbüros für Meteorologie und Hydrographie vom 8. März 1915.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern ziemlich erheblich verändert. Das südwestliche Maximum ist ganz zurückgedrängt und die Barometerstände nehmen heute von einem Skandinavien bedeckenden Hochdruckgebiet bis zu einer über Italien gelegenen Depression ab. Am Rand des hohen Druckes befinden sich keine Unregelmäßigkeiten, die weit verbreitete Schneefälle verursachen. Nördliche Winde haben in fast ganz Deutschland Frost gebracht, der im Osten streng auftritt. Die nunmehr bestehende ungunstige Luftdruckverteilung wird sich vorerst nicht wesentlich verändern; es ist deshalb rauches Frostwetter, vorerst noch mit Schneefällen zu erwarten.

Wasserstand des Rheins am 8. März früh.
Schifferinsel 290, gestiegen 30. Rehl 315, gestiegen 56. Marau 502, gestiegen 84. Mannheim 406, gestiegen 50.

Parteilosende!
Empfehlen stets das Hauptorgan der Zentrumspartei den **Badischen Beobachter**
3. Bl. täglich 2malige Ausgabe.

Schneider,
für Infanterie- und Uniformhosen gesucht, auch Hemdarbeiter und Laufschneider.
Nichtuniformschneider können leicht eingekleidet werden (Gerechtfertigung).
A. Wurfthorn, Karlsruhe, Umlandstraße 22.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere herzengute, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Anna Simon
geb. Gruber
nach längerem Leiden, aber doch unerwartet rasch, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion, heute abend 9 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Joseph Simon, Brieftträger a. D.
Karlsruhe, den 7. März 1915.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Lessingstraße 28, II.

Kleine Anzeigen
wie Stellengesuche, Angebote, An- und Verkäufe, Mietsgesuche, Vermietungen usw. finden durch den
Badischen Beobachter
in Karlsruhe u. Umgebung
weiteste Verbreitung
Verbindungsstafel
Stammholz-Versteigerung der Gemeinde Illm bei Oberkirch am Montag, den 15. März d. J., nachmittags 1 Uhr.
Näh- u. Zuschneide-Schule
Johanna Weber, Kirchstr. 28, 2. Et. Jeden Monat am 1. und 16. beginnt ein neuer Kursus. Schülern arbeiten für sich. Zeichen wird nicht verlangt. (Schrittmuster-Verkauf).

Bad. Frauenvereins-Geld-Lotterie
zum Besten der Säuglingsfürsorge
Ziehung am 18. März.
2327 Geldgewinne
27000 M.
Hauptgewinn bar
10000 M.
2326 Geldgewinne
17000 M.
Lose à 1 M. (11 Lose 10 M.)
Porto u. Liste 25 Pfg.
empfiehlt Lott.-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langestr. 107
Fil. Kohl a. Rh., Hauptstr. 47.
In Karlsruhe **Carl Göb**
Hebelstraße 11/15, z.

Grosser Handschuh-Verkauf
Bis einschl. Mittwoch. Im Parterre auf Extratischen. Soweit Vorrat.
Damen-Trikot-Handschuhe in verschiedenen Farben Paar 70, 40, 25
Damen-Trikot-Handschuhe Halbselbe mit 2 Druckknöpfen Paar 1.45, 1.10
Damen-Trikot-Handschuhe Marke „Hertie“ Paar 1.25
Damen-Lammler-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen Paar 85
Damen-Dänischleder-Handschuhe ausgesuchte Qual. Paar 1.25
Damen-Ziegenleder-Handschuhe weiches Leder Paar 2.10
Damen-Waschleder-Handschuhe weiss od. gelb Paar 2.45
Lange Lammler-Handschuhe 8 Knopf lang Pr. 0.50 12 Knopf lang Pr. 0.80
Herren-Trikot-Handschuhe mit Druckknöpfen Paar 95, 45
Herren-Glacé-Handschuhe Paar 2.25, 1.25, 95
HERMANN TIETZ.

Badische Metall-Woche.
Die vom Roten Kreuz vor einiger Zeit angeforderte und für den Monat März in Aussicht genommene
Sammlung von Altmittel für Heereszwecke soll als Badische Metallwoche in der Zeit vom 22.-27. März
zur Ausführung kommen, derart, daß in dieser Zeit die im ganzen Lande gesammelten Bestände von Altmittel zur Auslieferung an die Hauptammelstelle des Roten Kreuzes in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 17, gelangen.
Gesammelt kann und soll aber sofort werden, und zwar möglichst eifrig! In Karlsruhe werden die geeigneten Metallgegenstände am zweckmäßigsten gleich auf der Hauptammelstelle abgegeben, doch nehmen auch die bekannten übrigen Sammelstellen solche Spenden an.
Von auswärts können die Sendungen frachtfrei geschickt werden, wenn sie als Liebesgaben für das Rote Kreuz bezeichnet sind.
In den nachstehend verzeichneten Sammelstellen:
1. im botanischen Institut der Technischen Hochschule, Kaiserstr. 2,
2. in der Kronenstraße 21,
3. im Hotel Nowak, Nowakanlage 19,
4. im Rathaus, Eingang Zähringerstr.,
5. in Beiertheim, Gemeindefretariat,
6. im Gemeindehaus der evang.-lutherischen Gemeinde, Bismarckstr. 1,
7. im Laden, Kaiserstr. 221,
8. in der Westendhalle (Mühlburg), Rheinstr. 30,
9. in der Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17,
10. im Franziskushaus, Grenzstr. 7,
können die nachstehend bezeichneten Gegenstände täglich von 9 bis 1 und 2 bis 7 Uhr abgegeben werden, soweit sie aus Metallen bestehen, die für Heereszwecke benötigt werden. Dahin gehören: **Nickel, Kupfer, Messing, Bronze, Zinn, Zink, Blei und Aluminium**, nicht aber Eisen und Stahl. Erwünscht sind also z. B. Nickel-, Kupfer- und Messinggeräte aller Art, Zinngefäße, Flaschentapeln, allerlei Tassen, Staniol, Vitrobre, Zinnteimer und Badewannen etc. Für alte Weißblechgefäße, insbes. für leere Konjervenbüchsen und für altes Eisen haben wir keine Verwendung, dagegen werden natürlich Silber- und Goldgegenstände auch jetzt gerne entgegengenommen.
Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Wer
etwas zu kaufen sucht,
etwas zu verkaufen hat,
eine Stelle zu vergeben hat,
eine Stelle sucht,
eine Wohnung zu vermieten hat
u. oder zu mieten sucht,
inseriert mit Erfolg in dem
Bad. Beobachter
Karlsruhe.

Caritas
Allgemeine Hilfs- u. Beratungsstelle für die Angehörigen unserer Heeresmannschaften
Zweigstelle Karlsruhe
Schützenstr. 39, Tel. 2980
Geöffnet Dienstag, Mittwoch, Freitag vormittags von 1/2 10 bis 11 Uhr, nachmittags von 12-4 Uhr. Samstags von 10-12 Uhr, Sonntags, Montags und Donnerstags geschlossen.
Die Zweigstelle Karlsruhe stellt sich allen Angehörigen unserer Heeresmannschaften in ganz Baden ohne Unterschied der Konfession unentgeltlich zur Verfügung:
1. zur schriftlichen und mündlichen Beratung in Rechts- und sonstigen Angelegenheiten;
2. zum Anfertigen von Schriftstücken;
3. zur Vermittlung des Verkehrs mit den Behörden;
4. zur Unterbringung der Kinder auf dem Lande.

Für die Fastenzeit u. die Karwoche
empfohlen:
Kreuzwegandachten. 100 Stück M 4.-, 1 Stück 10 Pf
Katholische Kirchenlieder nebst Responsorien zum Gebrauch beim Gottesdienste für gemischten Chor, bzw. drei- und zweistimmigen Kinder- oder Frauenchor mit Noten. 1-10 Stück je 60 Pf, 11-50 Stück je 55 Pf, 51-100 Stück je 50 Pf
Abendandachten für die Karwoche. 100 Stück M 15.- 1 Stück 20 Pf
Klagelieder für die Abendandachten in der Karwoche (mit Noten) für die Solisten, Stück 50 Pf
Bestellungen höfl. erbeten an den
Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“
Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Passende Umschläge
bedruckt, zum Versenden von
Zeitungen ins Feld
liefert schnellstens
Buchdruckerei Badenia
Adlerstr. 42 Karlsruhe Teleph. 535.

Markgräfler und Kaiserstühler Naturweine
sowie billige Tischweine
Gebinde von 20 Liter an, empfiehlt
Mathias Niebel, Freiburg i. Br.
Verordneter Messweinlieferant.